

Zur "Richtschnur"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **7 (1891)**

Heft 28

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578385>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von W. Fenn-Barbier.

VII.
Band.

Offizielles Publikationsorgan des Schweiz. Gewerbevereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

St. Gallen, den 10. Oktober 1891.

Wochenspruch: Das Weib steht tief, der Mann steht weit.
Dem Manne ist die Welt das Herz, dem Weibe ist das Herz die Welt.

Zur „Nichtsnur“.

Wohlmeinende Winke und Rath-
schläge eines erfahrenen schwei-
zerischen Praktikers.

I.

„Siegen oder brechen“, sagt der Despot. Ein solcher Despot ist auch der Zeitgeist, um den herum so mancher Handwerker den „Nant“ heute nicht finden kann. Sollte er gar etwa meinen, der Zeitgeist habe sich ihm oder dem Handwerk überhaupt anzupassen, so wird er bitter enttäuscht, er wird oder muß „brechen.“

„Handwerk hat einen goldenen Boden“, hieß es einst, und wie verhält es sich heute? Indem Schreiber dieser Zeilen auf Grund seiner reichen Erfahrungen in Handwerk und Gewerbe seinen Gedankengang hier zum Besten gibt, glaubt er die Anregung zu einer offenen Diskussion in diesem Blatte von Seiten seiner Standes- und Schicksalsgenossen anzuregen, welche von unverkennbarem Werthe sein dürfte.

Alles hat seine Zeit; Alles ist dem Wandel unterworfen. Dieser Wandel der Dinge und Verhältnisse nimmt mit den rapiden Fortschritten und Erfolgen der Naturwissenschaft immer schnelleres Tempo an, nämlich der Wandel des Zeitgeistes in seinem Umgestalten. Dieser unendliche Wandel ist aber eben gerade das geschäftliche Leben, das Leben überhaupt. Das ewige Kommen und Gehen, Werden und Enden

ist nichts Anderes als eine ganz concrete Folge, oder der natürliche Gang und dessen Produkt, gewöhnlich „Zeitgeist“ genannt.

Schreiber dieser Zeilen hat sich den „zufälligen“ und den Zeitverhältnissen oft schon höchst ungern, mitunter auch erst lange zu spät gefügt; weiß somit aus Erfahrung, daß es ein ganz gewaltiger Unterschied ist, sich bei Zeiten „freiwillig“ zu fügen — sich anzupassen, anstatt erst nach hartnäckigem Widerstand gänzlich erschöpft zu „fallen“ — zu unterliegen. Der auch nur ganz normal kluge Mensch nimmt sich ein Ziel auf's Korn, resp. er will wissen, was zunächst noth thut und auf das steuert er direkt zu. Oft ist dieses Ziel nur ein Mittel zum Zweck, eine festere Position, um das eigentliche Ziel von da aus sicherer zu erreichen.

Auf solch' oben ange deutete Positionen wollen wir inskünftig ein ganz besonderes Augenmerk haben, und zwar um so mehr, da gerade unter dem immer rascheren Wechsel der Zeitverhältnisse, ganz besonders unter den Handwerkern, so viel Verwirrenes, so viel längst Ueberlebtes, aber auch allzuviel kleinliche Engherzigkeit u. s. f. wegleitend, oder besser — abwegleitend ist. Es ist sogar ebenfalls eine concrete Folge, daß selbst bei den noch besser rentirenden Handwerkern unter solchen Umständen der goldene Boden versinken muß. —

Um richtig verstanden zu werden, gehts nicht ohne etwas weilkäufig zu sein und um den Platz dieses Blattes nicht allzusehr zu beeinträchtigen, werden einige Fortsetzungen erforderlich sein.

—g—